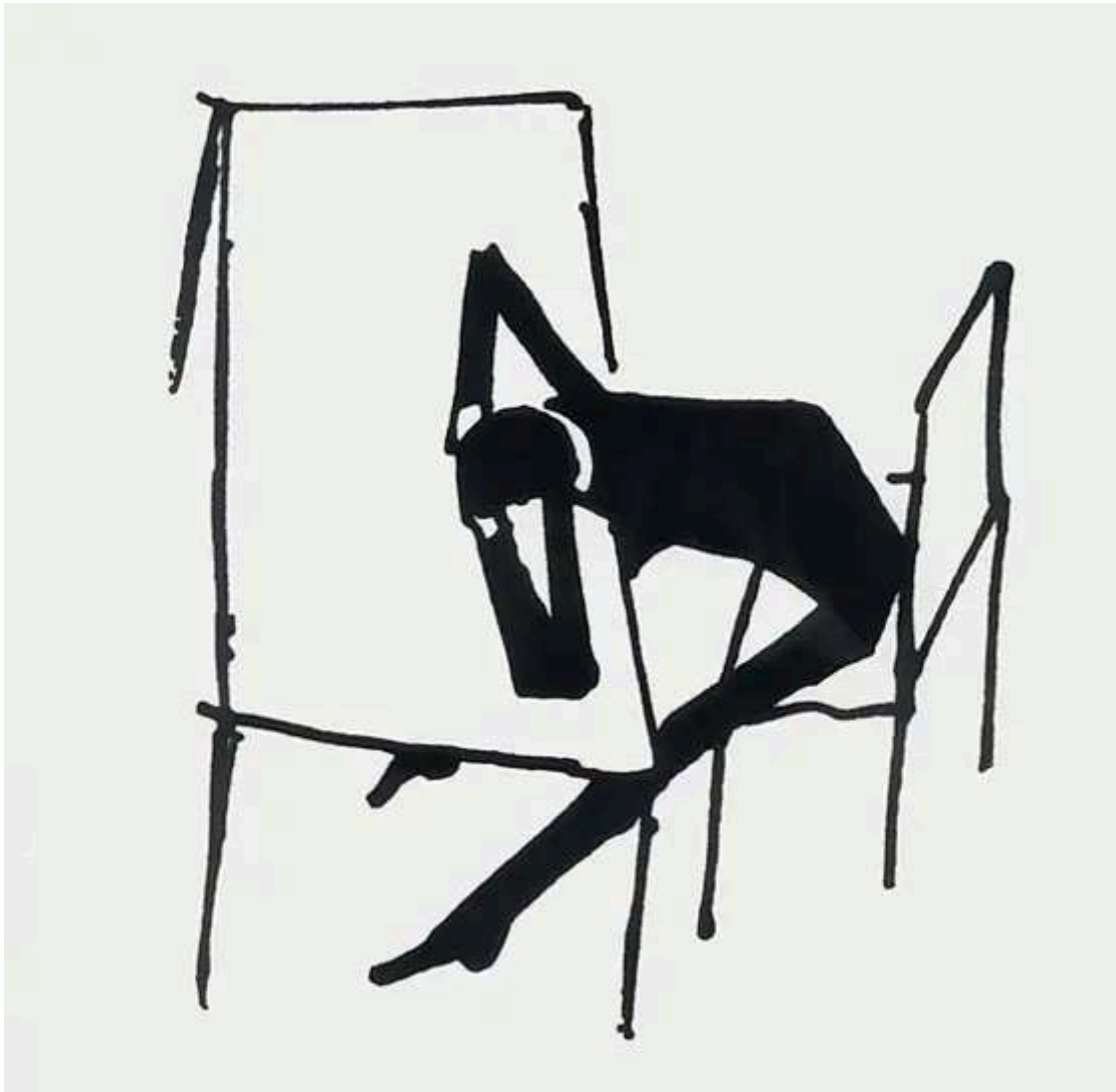


**Systemisches Coaching und seine Bedeutung für persönliche Entscheidungsprozesse – Eine exemplarische Analyse anhand Franz Kafkas „Vor dem Gesetz“**



**Daniel Kayser**

**2026**

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Einleitung**
- 2. Grundlagen des systemischen Coachings**
  - 2.1 Historische Entwicklung**
  - 2.2 Menschenbild und Grundannahmen**
  - 2.3 Systemische Prinzipien**
- 3. Entscheidungsprozesse im systemischen Kontext**
  - 3.1 Psychologische Grundlagen von Entscheidungen**
  - 3.2 Systemische Sicht auf Entscheidungsdynamiken**
  - 3.3 Entscheidungsblockaden und ihre systemische Bedeutung**
- 4. Systemisches Coaching als Unterstützung persönlicher Entscheidungen**
  - 4.1 Rolle des Coaches**
  - 4.2 Methoden und Interventionen**
  - 4.3 Ressourcen- und Lösungsorientierung**
    - 4.3.1 Grundannahmen der Ressourcenorientierung**
    - 4.3.2 Lösungsorientierung als methodischer Ansatz**
    - 4.3.3 Typische Methoden der Ressourcen- und Lösungsorientierung**
    - 4.3.4 Wirkung der Ressourcen- und Lösungsorientierung**
    - 4.3.5 Bedeutung für Entscheidungsprozesse**
- 5. Franz Kafka: „Vor dem Gesetz“ – Eine systemische Interpretation**
  - 5.1 Inhaltliche Einordnung**
  - 5.2 Der Mann vom Lande als Klient**
  - 5.3 Das Tor und der Türhüter als Metaphern**
  - 5.4 Entscheidungsblockaden in der Parabel**
  - 5.5 Systemische Interventionen im hypothetischen Coaching**
  - 5.6 Das Tetralemma als Coachingmaßnahme**
    - 5.6.1 Wissenschaftliche Herleitung**
    - 5.6.2 Anwendung auf den Mann vom Lande**
    - 5.6.3 Wirkung**

**6. Bedeutung der Analyse für die Coaching-Praxis**

**7. Fazit**

**8. Literaturverzeichnis**

## 1. Einleitung

Entscheidungen gehören zu den zentralen Bestandteilen menschlichen Lebens. Sie strukturieren den Alltag, prägen Beziehungen und beeinflussen maßgeblich persönliche wie berufliche Entwicklungen. Dennoch erleben viele Menschen Entscheidungen nicht als Ausdruck von Freiheit, sondern als Herausforderung, die mit Unsicherheit, Angst oder inneren Konflikten verbunden ist. In einer zunehmend komplexen Welt, in der Lebenswege vielfältiger und weniger vorgegeben sind, steigt der Druck, „richtige“ Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an professioneller Begleitung, die Menschen dabei unterstützt, Entscheidungsprozesse bewusst und reflektiert zu gestalten.

Systemisches Coaching bietet hierfür einen wirkungsvollen Ansatz. Es betrachtet Entscheidungen nicht als isolierte Akte, sondern als eingebettet in soziale, emotionale und biografische Systeme. Entscheidungen entstehen demnach nicht allein aus rationalen Abwägungen, sondern aus einem Zusammenspiel von Beziehungen, Erwartungen, inneren Glaubenssätzen und äußeren Rahmenbedingungen. Der systemische Ansatz ermöglicht es, diese Dynamiken sichtbar zu machen und neue Perspektiven zu eröffnen.

Diese Arbeit verfolgt zwei Ziele: Erstens wird die Bedeutung systemischen Coachings für persönliche Entscheidungsprozesse theoretisch fundiert dargestellt. Zweitens wird anhand Franz Kafkas Parabel *„Vor dem Gesetz“* exemplarisch aufgezeigt, wie systemische Perspektiven helfen können, Entscheidungsblockaden zu verstehen und zu bearbeiten. Die Parabel dient dabei nicht als psychologische Fallstudie, sondern als literarische Metapher, die typische Muster menschlichen Entscheidungsverhaltens verdichtet und zugänglich macht.

## **2. Grundlagen des systemischen Coachings**

### **2.1 Historische Entwicklung**

Die Wurzeln des systemischen Coachings liegen in der systemischen Therapie, der Kybernetik und der Kommunikationstheorie. Gregory Bateson gilt als einer der wichtigsten Wegbereiter, da er menschliches Verhalten als Teil eines ökologischen, zirkulären Systems verstand<sup>1</sup>. Die Palo-Alto-Gruppe um Paul Watzlawick entwickelte darauf aufbauend die Kommunikationstheorie, die bis heute zentral für systemisches Arbeiten ist<sup>2</sup>.

In den 1970er und 1980er Jahren prägten Helm Stierlin und andere Vertreter der systemischen Familientherapie den deutschsprachigen Raum. Parallel entstand der lösungsorientierte Ansatz von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg, der den Fokus auf Ressourcen und Zukunftsvisionen legte<sup>3</sup>.

Ab den 1990er Jahren fand systemisches Denken zunehmend Eingang in Coaching, Organisationsberatung und Führungskräfteentwicklung. Heute gilt systemisches Coaching als einer der bedeutendsten Beratungsansätze im deutschsprachigen Raum.

### **2.2 Menschenbild und Grundannahmen**

Das systemische Coaching basiert auf einem konstruktivistischen Menschenbild. Wirklichkeit wird nicht als objektiv gegeben verstanden, sondern als subjektive Konstruktion. Probleme sind demnach keine Eigenschaften von Personen, sondern Beschreibungen von Interaktionen.

Zentrale Grundannahmen sind:

- Menschen verfügen über Ressourcen und Kompetenzen.
- Verhalten ist kontextabhängig.
- Systeme sind durch Wechselwirkungen geprägt.
- Es existieren mehrere gültige Perspektiven.

- Lösungen entstehen aus dem System heraus.

Diese Grundannahmen prägen die Haltung des Coaches und die Gestaltung des Beratungsprozesses.

## **2.3 Systemische Prinzipien**

### **Zirkularität**

Zirkuläres Denken bedeutet, dass Verhalten nicht linear, sondern in Wechselwirkungen entsteht. Entscheidungen sind daher immer auch Reaktionen auf Erwartungen und Dynamiken im sozialen Umfeld.

### **Konstruktivismus**

Wirklichkeit wird subjektiv konstruiert. Entscheidungen basieren daher auf Bedeutungszuschreibungen, nicht auf objektiven Fakten.

### **Ressourcenorientierung**

Der Fokus liegt auf Fähigkeiten, nicht auf Defiziten. Coaching unterstützt Klientinnen und Klienten dabei, vorhandene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen.

### **Hypothesenbildung**

Hypothesen dienen als vorläufige Annahmen, die neue Perspektiven eröffnen, ohne Wahrheitsanspruch.

### **Allparteilichkeit**

Der Coach nimmt eine wertschätzende Haltung gegenüber allen relevanten Perspektiven ein.

### **3. Entscheidungsprozesse im systemischen Kontext**

#### **3.1 Psychologische Grundlagen von Entscheidungen**

Entscheidungen entstehen aus einem Zusammenspiel von Emotionen, Kognitionen und sozialen Einflüssen. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass rationale Abwägungen und emotionale Bewertungen untrennbar miteinander verbunden sind<sup>4</sup>. Erfahrungen, Werte und Glaubenssätze prägen Entscheidungsprozesse ebenso wie soziale Erwartungen.

#### **3.2 Systemische Sicht auf Entscheidungsdynamiken**

Systemisch betrachtet sind Entscheidungen eingebettet in:

- soziale Beziehungen
- Rollen und Erwartungen
- kulturelle Normen
- biografische Prägungen
- organisationale Strukturen

Eine Entscheidung ist daher nie vollständig individuell, sondern immer auch ein Kommunikationsakt.

#### **3.3 Entscheidungsblockaden und ihre systemische Bedeutung**

Blockaden entstehen häufig durch:

- Ambivalenzen
- Loyalitätskonflikte
- Angst vor Konsequenzen
- internalisierte Autoritäten
- unklare Ziele
- fehlende Ressourcen

Systemisches Coaching hilft, diese Blockaden sichtbar zu machen und zu bearbeiten.

## **4. Systemisches Coaching als Unterstützung persönlicher Entscheidungen**

### **4.1 Rolle des Coaches**

Der Coach versteht sich als Prozessbegleiter. Er stellt Fragen, spiegelt Wahrnehmungen, bietet Hypothesen an und unterstützt Klientinnen und Klienten dabei, eigene Lösungen zu entwickeln. Die Verantwortung bleibt stets beim Klienten.

### **4.2 Methoden und Interventionen**

Zu den wichtigsten Methoden gehören:

- zirkuläre Fragen
- Skalierungsfragen
- Reframing
- Systembrett
- Externalisierung
- Arbeit mit Metaphern

### **4.3 Ressourcen- und Lösungsorientierung**

Die Ressourcen- und Lösungsorientierung bildet einen zentralen Kern des systemischen Coachings und unterscheidet es deutlich von problemzentrierten Beratungsansätzen. Während traditionelle Beratungsformen häufig darauf abzielen, Ursachen, Defizite oder Fehlentwicklungen zu analysieren, richtet das systemische Coaching den Blick konsequent auf vorhandene Fähigkeiten, Stärken, Erfahrungen und Potenziale der Klientinnen und Klienten. Dieser Perspektivwechsel ist nicht nur methodisch bedeutsam, sondern wirkt auch psychologisch entlastend und motivierend.

### 4.3.1 Grundannahmen der Ressourcenorientierung

Die Ressourcenorientierung basiert auf der Überzeugung, dass Menschen grundsätzlich über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um Herausforderungen zu bewältigen. Diese Kompetenzen sind jedoch nicht immer bewusst zugänglich. Stress, Unsicherheit oder festgefahrene Denkmuster können dazu führen, dass Menschen ihre eigenen Fähigkeiten nicht wahrnehmen oder ihnen keinen Wert beimessen.

Im systemischen Coaching wird davon ausgegangen, dass:

- **jede Person bereits Lösungsansätze in sich trägt**, auch wenn diese noch nicht sichtbar sind
- **Probleme nicht permanent sind**, sondern kontextabhängig auftreten
- **Ausnahmen vom Problem** Hinweise auf funktionierende Strategien geben
- **Ressourcen aktiviert werden können**, wenn der Kontext sich verändert
- **die Zukunft gestaltbar ist**, unabhängig von der Vergangenheit

Diese Grundannahmen schaffen eine optimistische, wertschätzende Atmosphäre, die Klientinnen und Klienten dazu einlädt, neue Perspektiven einzunehmen.

### 4.3.2 Lösungsorientierung als methodischer Ansatz

Die lösungsorientierte Haltung wurde maßgeblich durch Steve de Shazer und Insoo Kim Berg geprägt. Sie betont, dass es für Veränderung nicht notwendig ist, ein Problem vollständig zu verstehen. Vielmehr genügt es, die Bedingungen zu identifizieren, unter denen das Problem weniger stark ausgeprägt ist oder gar nicht auftritt.

Im Coaching bedeutet dies:

- Der Fokus liegt auf **Zielen**, nicht auf Problemen.
- Der Coach fragt nach **Ausnahmen**, also Situationen, in denen das Problem nicht auftritt.
- Der Blick richtet sich auf **kleine, realistische Schritte**, die Veränderung ermöglichen.

- Der Coach unterstützt die Klientin oder den Klienten dabei, **eine wünschenswerte Zukunft zu beschreiben.**

Diese Haltung wirkt entlastend, da sie den Druck nimmt, komplexe Ursachen analysieren zu müssen, und stattdessen die Aufmerksamkeit auf das richtet, was möglich ist.

### **4.3.3 Typische Methoden der Ressourcen- und Lösungsorientierung**

#### **Skalierungsfragen**

Skalierungsfragen helfen Klientinnen und Klienten, Fortschritte sichtbar zu machen und Ressourcen zu identifizieren. Eine typische Frage lautet:

„Auf einer Skala von 0 bis 10 – wo stehen Sie heute in Bezug auf Ihr Ziel? Und was macht die Zahl höher als 0?“

Diese Frage lenkt den Blick automatisch auf bereits vorhandene Fähigkeiten und Erfolge.

#### **Ausnahmen vom Problem**

Der Coach fragt nach Situationen, in denen das Problem weniger stark war:

„Gab es Momente, in denen Sie sich trotz der schwierigen Situation handlungsfähig gefühlt haben? Was war da anders?“

Ausnahmen zeigen, dass das Problem nicht allmächtig ist und Veränderung möglich ist.

#### **Ressourceninventar**

Hier werden persönliche, soziale und strukturelle Ressourcen gesammelt:

- Fähigkeiten
- Erfahrungen
- unterstützende Personen
- hilfreiche Routinen
- Werte und Motivationen

Das Inventar stärkt das Selbstbild und erweitert den Handlungsspielraum.

## Zukunftsorientierte Fragen

Diese Fragen richten den Blick auf eine wünschenswerte Zukunft:

„Angenommen, das Problem wäre gelöst – woran würden Sie das als Erstes merken?“

Solche Fragen aktivieren Vorstellungskraft und Motivation.

### 4.3.4 Wirkung der Ressourcen- und Lösungsorientierung

Die Wirkung dieses Ansatzes ist vielschichtig:

- **Stärkung der Selbstwirksamkeit:** Klientinnen und Klienten erleben sich als handlungsfähig.
- **Reduktion von Problemtrance:** Der Fokus verschiebt sich von Defiziten zu Möglichkeiten.
- **Erhöhung der Motivation:** Kleine Erfolge werden sichtbar und wirken ermutigend.
- **Förderung kreativer Lösungen:** Neue Perspektiven entstehen durch den Blick auf Ausnahmen und Ressourcen.
- **Verbesserung der emotionalen Lage:** Der ressourcenorientierte Fokus wirkt stabilisierend und entlastend.
- Gerade in Entscheidungsprozessen, die häufig von Unsicherheit und Ambivalenz geprägt sind, kann die Ressourcenorientierung entscheidend dazu beitragen, Klarheit und Zuversicht zu gewinnen.
- **4.3.5 Bedeutung für Entscheidungsprozesse**
- Entscheidungen werden leichter, wenn Menschen:
  - ihre eigenen Fähigkeiten erkennen
  - Vertrauen in ihre Kompetenzen entwickeln
  - alternative Handlungsmöglichkeiten sehen
  - sich nicht von Problemen, sondern von Zielen leiten lassen

- Die Ressourcen- und Lösungsorientierung unterstützt Klientinnen und Klienten dabei, Entscheidungen nicht als Risiko, sondern als Chance zu betrachten. Sie hilft, innere Blockaden zu lösen und den Blick auf das zu richten, was möglich und wünschenswert ist.

## 5. Franz Kafka: „Vor dem Gesetz“ – Eine systemische Interpretation

### 5.1 Inhaltliche Einordnung

Kafkas Parabel erzählt von einem Mann vom Lande, der Zugang zum Gesetz sucht, jedoch von einem Türhüter abgewiesen wird. Er verbringt sein Leben wartend vor dem Tor, ohne einzutreten. Die Geschichte eignet sich als Metapher für Entscheidungsprozesse.

### 5.2 Der Mann vom Lande als Klient

Aus systemischer Sicht zeigt der Mann vom Lande typische Muster von Entscheidungsvermeidung:

- Überbewertung äußerer Autorität
- Unterschätzung eigener Handlungsmöglichkeiten
- Passivität
- Externalisierung von Verantwortung

### 5.3 Das Tor und der Türhüter als Metaphern

- **Das Tor:** Entscheidung, Chance, Lebensweg
- **Der Türhüter:** innere und äußere Barrieren
- **Das Gesetz:** Ziel, Sinn, Identität

### 5.4 Entscheidungsblockaden in der Parabel

Der Mann vom Lande:

- bleibt in einer binären Entscheidung gefangen

- entwickelt keine Alternativen
- verharrt in Ambivalenz
- akzeptiert Autorität ungeprüft

## 5.5 Systemische Interventionen im hypothetischen Coaching

Ein Coach könnte fragen:

- „Welche Bedeutung hat das Tor für Sie?“
- „Welche inneren Türhüter kennen Sie?“
- „Was wäre ein erster kleiner Schritt?“

## 5.6 Das Tetralemma als Coachingmaßnahme

### 5.6.1 Wissenschaftliche Herleitung

Das Tetralemma stammt ursprünglich aus der indischen Logik (Catuskoti) und wurde durch Varga von Kibéd und Sparrer in die systemische Strukturaufstellungsarbeit übertragen<sup>5</sup>. Es erweitert binäre Entscheidungslogiken um zusätzliche Perspektiven und ermöglicht Klientinnen und Klienten, festgefahrene Muster zu verlassen.

Die vier Grundpositionen – *A*, *Nicht-A*, *Beides* und *Keines von beiden* – sowie die fünfte Position *Das ganz Andere* dienen als kognitive und räumliche Experimentierräume. Studien zur Embodiment-Forschung zeigen, dass räumliche Positionierung Denkprozesse beeinflusst und neue Perspektiven erleichtert<sup>6</sup>.

### 5.6.2 Anwendung auf den Mann vom Lande

Der Mann vom Lande erlebt seine Situation als binäre Entscheidung: eintreten oder nicht eintreten. Das Tetralemma erweitert diesen Rahmen.

#### Position 1: A – Ich trete ein

Er erkennt Ängste und Annahmen über Konsequenzen.

#### Position 2: Nicht-A – Ich trete nicht ein

Er reflektiert Sicherheit, aber auch Stillstand.

### **Position 3: Beides**

Er entdeckt hybride Lösungen, etwa Verhandlungen mit dem Türhüter.

### **Position 4: Keines von beiden**

Er erkennt Alternativen: weggehen, ein anderes Tor suchen.

### **Position 5: Das ganz Andere**

Er erkennt, dass das Tor eine Metapher für innere Grenzen sein könnte.

### **5.6.3 Wirkung**

Das Tetralemma ermöglicht:

- Perspektivwechsel
- Auflösung binärer Muster
- Aktivierung von Ressourcen
- Stärkung der Selbstwirksamkeit

Der Mann vom Lande erkennt, dass seine Blockade weniger durch den Türhüter als durch seine eigenen Überzeugungen entsteht.

## **6. Bedeutung für die Coaching-Praxis**

Die Analyse von Franz Kafkas „*Vor dem Gesetz*“ im Kontext systemischen Coachings bietet wertvolle Erkenntnisse für die praktische Arbeit mit Klientinnen und Klienten. Die Parabel fungiert als Spiegel für typische Entscheidungsdynamiken, die in Coachingprozessen häufig auftreten. Sie zeigt in verdichteter Form, wie Menschen sich selbst in Entscheidungsprozessen blockieren können, indem sie äußere Autoritäten überbewerten, innere Ressourcen unterschätzen oder in starren Denkmustern verharren. Die systemische Perspektive ermöglicht es, diese Muster nicht als individuelle Schwäche, sondern als Ergebnis komplexer Wechselwirkungen zu verstehen.

Ein zentraler Aspekt für die Coaching-Praxis ist die Erkenntnis, dass Klientinnen und Klienten häufig in binären Entscheidungssystemen gefangen sind. Sie erleben ihre Situation als „entweder – oder“, ähnlich wie der Mann vom Lande, der glaubt, entweder eintreten zu müssen oder nicht eintreten zu dürfen. Diese Verengung des Entscheidungsraums führt zu Blockaden, die sich durch systemische Interventionen auflösen lassen. Methoden wie das Tetralemma oder zirkuläre Fragen erweitern den Möglichkeitsraum und fördern die Fähigkeit, Alternativen zu erkennen, die zuvor unsichtbar waren.

Darüber hinaus zeigt die Parabel, wie stark innere Autoritäten – symbolisiert durch den Türhüter – Entscheidungsprozesse beeinflussen können. Viele Klientinnen und Klienten internalisieren gesellschaftliche, familiäre oder berufliche Erwartungen und erleben diese als unverrückbare Hindernisse. Der Türhüter steht somit nicht nur für äußere Barrieren, sondern auch für innere Stimmen, die Zweifel, Angst oder Pflichtgefühle repräsentieren. Die systemische Arbeit ermöglicht es, diese inneren Instanzen zu externalisieren und dadurch handhabbar zu machen. Klientinnen und Klienten können lernen, zwischen realen äußeren Anforderungen und selbst auferlegten Begrenzungen zu unterscheiden.

Ein weiterer praxisrelevanter Aspekt ist die Bedeutung von Selbstwirksamkeit. Der Mann vom Lande erlebt sich als machtlos und abhängig von der Entscheidung des Türhüters. Dieses Gefühl der Ohnmacht ist in Coachingprozessen häufig anzutreffen, insbesondere bei Menschen, die sich in beruflichen oder persönlichen Umbruchsituationen befinden. Systemisches Coaching stärkt die Selbstwirksamkeit, indem es Klientinnen und Klienten dazu befähigt, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Die Parabel verdeutlicht, wie wichtig es ist, Klientinnen und Klienten dabei zu unterstützen, ihre eigenen Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen.

Schließlich zeigt die Analyse, wie hilfreich die Arbeit mit Metaphern im Coaching sein kann. Geschichten wie „Vor dem Gesetz“ ermöglichen es, komplexe innere Prozesse auf eine Weise zu betrachten, die emotional zugänglich und gleichzeitig distanziert genug ist, um Reflexion zu ermöglichen. Metaphern schaffen einen Raum, in dem Klientinnen und

Klienten neue Bedeutungen konstruieren und alternative Perspektiven entwickeln können. Die Parabel dient somit nicht nur als Analyseobjekt, sondern auch als methodisches Werkzeug, das in der Praxis eingesetzt werden kann.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse, dass systemisches Coaching einen wertvollen Beitrag zur Begleitung persönlicher Entscheidungsprozesse leisten kann. Es unterstützt Menschen dabei, ihre Entscheidungsräume zu erweitern, innere und äußere Einflussfaktoren zu reflektieren und selbstbestimmte Wege zu entwickeln. Die Parabel von Kafka bietet hierfür ein eindrucksvolles Beispiel und zeigt, wie literarische Bilder als Katalysatoren für Veränderungsprozesse wirken können.

## **7. Fazit**

Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass systemisches Coaching einen bedeutenden Beitrag zur Unterstützung persönlicher Entscheidungsprozesse leisten kann. Entscheidungen sind komplexe Vorgänge, die nicht allein durch rationale Überlegungen bestimmt werden, sondern durch ein Zusammenspiel aus sozialen Beziehungen, inneren Glaubenssätzen, biografischen Erfahrungen und emotionalen Dynamiken. Der systemische Ansatz ermöglicht es, diese Vielschichtigkeit sichtbar zu machen und Klientinnen und Klienten dabei zu unterstützen, ihre Entscheidungsprozesse bewusst und reflektiert zu gestalten.

Die Analyse von Franz Kafkas „*Vor dem Gesetz*“ hat exemplarisch verdeutlicht, wie Menschen in Entscheidungsprozessen in Blockaden geraten können. Der Mann vom Lande steht symbolisch für Personen, die sich durch äußere oder innere Autoritäten eingeschränkt fühlen und ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten nicht erkennen. Die Parabel zeigt, wie leicht Menschen in eine Haltung der Passivität geraten können, wenn sie ihre Entscheidungsfreiheit an äußere Instanzen delegieren oder sich selbst durch starre Überzeugungen begrenzen.

Systemisches Coaching bietet hier wirkungsvolle Methoden, um solche Blockaden zu lösen. Das Tetralemma ist ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Entscheidungsräume erweitert und neue Perspektiven eröffnet werden können. Durch die räumliche und kognitive Exploration verschiedener Entscheidungsoptionen wird es möglich, festgefahrene Muster zu durchbrechen und kreative Lösungen zu entwickeln.

Die Methode zeigt, dass Entscheidungen nicht auf ein Entweder-Oder reduziert werden müssen, sondern dass vielfältige Zwischen- und Alternativräume existieren.

Ein zentrales Ergebnis der Arbeit ist die Erkenntnis, dass Selbstwirksamkeit eine Schlüsselrolle in Entscheidungsprozessen spielt. Menschen treffen Entscheidungen dann leichter, wenn sie sich als handlungsfähig erleben und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Systemisches Coaching stärkt diese Selbstwirksamkeit, indem es Klientinnen und Klienten dazu befähigt, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, ihre Perspektiven zu erweitern und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Verbindung von systemischem Coaching und literarischer Analyse einen fruchtbaren Zugang zu Entscheidungsprozessen eröffnet. Die Parabel „*Vor dem Gesetz*“ dient nicht nur als theoretisches Beispiel, sondern auch als praktisches Werkzeug, das in Coachingprozessen eingesetzt werden kann, um Reflexion und Veränderung anzuregen. Die Arbeit zeigt, dass systemisches Coaching nicht nur eine Methode, sondern eine Haltung ist – eine Haltung, die Menschen dazu ermutigt, ihre eigenen Wege zu finden, ihre Handlungsspielräume zu erweitern und Entscheidungen als Ausdruck ihrer Selbstgestaltung zu verstehen.

## 8. Literaturverzeichnis

<sup>1</sup> Bateson, G. (1985). *Ökologie des Geistes*.

<sup>2</sup> Watzlawick, P., Beavin, J., & Jackson, D. (2017). *Menschliche Kommunikation*.

<sup>3</sup> de Shazer, S. (1994). *Worte waren ursprünglich Zauber*.

<sup>4</sup> Damasio, A. (1994). *Descartes' Error*.

<sup>5</sup> Varga von Kibéd, M., & Sparrer, I. (2000). *Ganz im Gegenteil: Tetralemmaarbeit und andere Grundformen systemischer Strukturaufstellungen*.

<sup>6</sup> Niedenthal, P. (2007). Embodying emotion. *Science*, 316(5827), 1002–1005.

Kafka, F. (1915). *Vor dem Gesetz*. In: *Der Prozess*.